

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 137

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Samstag, den 14. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratist beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenschild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Borweltmeister Schmeling

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Der Vorkampf über vier Runden.

Charleys Tiefschlag bei Schmeling.

Die monatelange Spannung ist gelöst. Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Pankestadion zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Charley ist zugunsten Schmeling entschieden worden, der damit den Titel des Weltmeisters erworben hat. Der Kampf ist dadurch besonders bemerkenswert, daß zum erstenmal in der Geschichte des Boxsports die Weltmeisterschaft durch Tiefschlag in der vierten Runde gewonnen wurde.

Erfolgreich der Bedeutung des Ereignisses war der Besuch des Pankestadions, das bis auf den letzten Platz besetzt war. 750 000 Dollar betrugen die Kasseneinnahmen. Alles, was in Newyork einen bekannten Namen trägt, sei es beim Film, in der Finanz, der Industrie oder in der Politik, hatte sich eingefunden. Mit größter Spannung wartete die riesige Menschenmenge auf den Augenblick, in dem der Hauptkampf des Abends begann. Schmeling betrat als erster den Ring und wurde von seinen Freunden jubelnd begrüßt. Kurz darauf erschien Charley, der eine Schärpe in den amerikanischen Nationalfarben trug. Auch er wurde mit lauten Zurufen begrüßt.

Wegen des einsetzenden leichten Regens hatte die Leitung einige Vorkämpfe ausfallen lassen und den Hauptkampf auf einen früheren Zeitpunkt angelegt. Das Kampfeinde, das die Disqualifikation Charleys brachte, rief in der Menge einen wilden Tumult hervor. Als der Ringrichter seine etwas verzögerte Entscheidung bekannt gab, ließ sie sich aber von der Tatsache des Tiefschlages überzeugen und begrüßte Schmeling durch Zurufe als Sieger.

Schmeling ist nicht zufrieden.

Bei allem Bedauern über den unerwarteten Ausgang des Weltkampfes gibt die gesamte Newyorker Presse einmütig und in loyalster Weise zu, daß ein Tiefschlag von seiten Charleys tatsächlich vorgelegen habe. Die Ringrichter hätten danach eine ganz gerechte Entscheidung gefällt. Die Sportkritiker sehen Charley als den besseren Boxer an, der Schmeling dauernd überlegen war, fügen aber hinzu, daß „der deutsche Dempsey“ tapfer gekämpft und die schweren Schläge lächelnd eingestekt habe. Schmeling hätte wohl begründete Aussichten gehabt, nach der siebenten oder achten Runde den ermüdeten und entmutigten Charley knockout zu schlagen. Schmeling erklärte nach dem so schnell zu Ende gegangenen Kampf, daß er tief unglücklich sei, die Krone auf solche Weise er-

zungen zu haben. Selbstverständlich sei er bereit, jederzeit den Herausforderungskampf Charleys anzunehmen.

Begeisterung in Deutschland.

Schmelings Weltmeisterfieg hat in ganz Deutschland, wie nicht anders zu erwarten war, große Begeisterung hervorgerufen. Sein Sieg über Charley war das Tagesgespräch. Bald schwirten auch schon allerhand schwarze Gerüchte von Mund zu Mund: Schmeling sei noch immer bewußtlos, Schmeling habe eine schwere Nieren- und Leberverletzung erlitten, Schmeling sei tot. Alle diese Gerüchte sind erfreulicherweise grundlos: der neue Weltmeister befindet sich wohl auf. Der Tiefschlag dürfte kaum irgendwelche ernstlichen Folgen für ihn haben, Schmeling's Stimmung ist ausgezeichnet, er hat allerhand zu tun, die Masse der Gratulanten zu empfangen bzw. abzuwehren. Der einzige bittere Tropfen in dem Kelch seines Glücks ist die von ihm unvermeidete Tatsache, daß er die Weltmeisterkrone nur durch Disqualifikation seines Gegners errungen hat.



Schmelings Mutter und Bruder lauschen am Radioapparat der — allerdings ziemlich verunglückten — Übertragung des Kampfes.

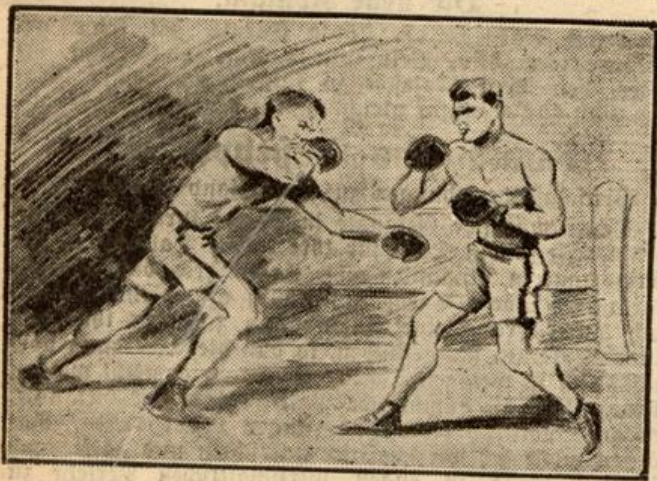
Die vier Runden.

Die erste Runde verlief ziemlich ausgeglichen, beide kämpften noch vorsichtig, Charley versuchte Kopfstreifer zu landen, wurde aber gut gefortert und gleich darauf nach einem Fehlschlag von Schmeling hart erwischt. Wutentbrannt stürmte er vor, doch wußte Schmeling im Clinch alle gefährlichen Situationen zu vermeiden. Charley schien zeitweise vollkommen überlegen, bis Schmeling seinen ersten rechten an Charleys Kopf landete, der den Amerikaner ein wenig erschütterte, ihn aber auch in Wut zu versetzen schien.

Die zweite Runde begann gleich mit einem harten Schlagwechsel. Schmeling wurde einmal so hart getroffen, daß er das Gleichgewicht verlor. Aber zwei weitere Treffer schienen Schmeling nicht zu berühren, dagegen landete er einen Haken an Charleys Kopf, Charley antwortete mit einem Linken gegen Schmeling's Körper und einem Hecht gegen seinen Kopf, mußte dafür aber ebenfalls einen harten Kopfschlag einstecken. Die zweite Runde zeigte bei gesteigerter Angriffslust Überlegenheit Charleys.

Die dritte Runde zeigte Charley ebenfalls überlegen. Der Kampf wurde auch jetzt auf beiden Seiten erbittert geführt. Beide mußten Treffer hinnehmen, aber Charley war durch seine Kaltblütigkeit im Vorteil.

Bald nach Beginn der vierten Runde kam das überraschende Ende: Schmeling mußte infolge eines linken Körperstreffers zu Boden gehen und konnte sich nicht mehr erheben. Es wurde ein Tiefschlag festgestellt. Charley wurde disqualifiziert und Schmeling zum Sieger erklärt.



Der entscheidende Augenblick.

Charley (links) greift an — Schmeling versucht gedeckt auszuweichen, wird aber von einem Linken tief getroffen. Das hat die Entscheidung: Charley disqualifiziert — Schmeling Weltmeister!

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichsregierung ist mit den Londoner Bankhaus S. Schröder in Verhandlungen getreten, um durch Placierung mehrerer Anleihen Mittel für das Arbeitsbeschaffungsprogramm zu erhalten.

* Reichskanzler Brüning ist von seinem Pfingsturlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die politischen Besprechungen zum Ausgleich des Etats wiederaufgenommen.

* Bei Bederhagen stürzten vier Lastautos mit Pionieren über eine Brückenmauer hinweg in die Tiefe. Nach privaten Meldungen sollen hierbei acht Soldaten schwer verletzt worden sein.

* Die Vorkommission in Newyork erkannte Max Schmeling als Borweltmeister an, nachdem einwandfrei ein Tiefschlag Charleys festgestellt worden war.

nähere Aufklärung erhalten wird, zumal man sich von den Besprechungen, falls sie tatsächlich zu einem Erfolg führen sollten, allerhand für die Aufbesserung der Wirtschaft verspricht.

Die von den Arbeitgeberverbänden in der Eisenindustrie gefaßten Beschlüsse über die Preissenkung werden gegenwärtig im Reichsarbeitsministerium sowie im Reichswirtschaftsministerium nachgeprüft. Man will vor allem untersuchen, ob die Herabsetzungen der Arbeitgeber gemäß dem Schiedsspruch als ausreichend anzusehen sind. Im allgemeinen beträgt die Preiserabsetzung nach den Vorschlägen der Arbeitgeber etwa vier bis fünf Prozent. Die Arbeitgeberverbände erklären, daß bei einer Lohnföhrung von 7½ Prozent, wie sie der Schiedsspruch für die Alfordlöhne vorsieht, eine Senkung der Preise um vier bis fünf Prozent ein Maximum darstelle, da ja die Höhe des Lohnes nur einen Bruchteil der Höhe des Preises ausmache.

Neue Schwierigkeiten.

Differenz zwischen Reichsfinanzminister und Ländern.

Zu den Mitteilungen über angebliche Differenzen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Ländern verlautet, daß in gewissen Kreisen des Reichsrats die Meinung laut geworden ist, das Notopfer sei lediglich ein Zuschlag zur Einkommensteuer, von dem also gleichfalls 75 Prozent an die Länder abgeführt werden müßten. Das Reichsfinanzministerium steht dagegen auf dem Standpunkt, das Notopfer wäre nicht ein Einkommensteuerrzuschlag, sondern eine Sonderabgabe, deren Bemessungsgrundlage nicht die Einkommensteuer, sondern das Bruttoeinkommen darstellt. Lediglich der Einfachheit halber soll das Notopfer zusammen mit der Einkommensteuer erhoben werden. Sollten wider Erwarten nach Verabschiedung der Vorlage im Reichsrat von verschiedenen Ländern Einkommen erhoben werden, so dürfte man im Finanzministerium voraussichtlich den Weg der Anrufung des Staatsgerichtshofes zur Klärung der Angelegenheit beschreiten.

Alltagsorgen.

Es war einmal... — Erste Young-Anleihe. Das Schicksal der Preissenkungssaktion. — Ein neuer Weltmeister.

„Es ist eine Lust, zu leben.“ — Wie aus einer unvorstellbar weit zurückliegenden Zeit her klingt uns dieses Wort in die Ohren. Wie ein Märchen, das uns die Älteren erzählen. Wie ein „Es war einmal...“ Es war einmal eine Zeit, in der wir Deutsche nicht immer nur mit sorgen vollen Blicken auf das Heute und Morgen sehen mußten, sondern die Augen darüber hinaus auch einmal richten konnten auf die Zukunft. Es war einmal eine Zeit, in der diese Sorgen des Alltags uns Deutsche nicht so vom Wirbel bis zur Zehe in Anspruch nahmen, in der uns die Möglichkeit gegeben war, aus dem Alltag zu entfliehen. Jetzt aber nimmt das Heute uns so absolut gefangen, daß wir selbst einem nicht bloß für die Gegenwart, sondern vielmehr noch für eine frühere und spätere Zukunft bedeutenden Vorkommnis wie der Auflegung der ersten Young-Anleihe nur einen viel zu kurzen Blick gönnen. Und da kommt es doch zuweilen zum Bewußtsein, daß diese Auflegung, daß diese Anleihe überhaupt für Deutschland recht unbefriedigend ist. Befriedigt davon sind in der Hauptsache die Bankiers, die an diesem Geschäft vier Prozent Provision verdienen dürfen, was bei den 350 Millionen Dollar, also rund 1400 Millionen Mark, die nette Summe von 53 Millionen Mark ausmacht; denn der Emissionskurs beträgt ja nur 90 Prozent. Und der tatsächliche Zinsfuß von 6,8 für eine derart langfristige Anleihe eröffnet wenig befriedigende Aussichten sowohl hinsichtlich der Kosten, die ihre Nachfolgerinnen verursachen werden, wie auch hinsichtlich der Bedingungen, zu denen künftighin z. B. Deutschland langfristige Kredite von Amerika wird aufnehmen müssen. Deutschland hat mit dieser ersten Teilmobilisierung seiner Zahlungsversprechungen infolge des nackten Egoismus der amerikanischen Bankiers — die ursprünglich sogar noch mehr daran verdienen wollten, obwohl doch sonst die Bankiersprovision bei Anleiheemissionen etwa 2 bis 2,5 Prozent beträgt — also ein recht schlechtes Geschäft gemacht; außerdem werden sich diese harten Bedingungen auch noch weiter auswirken. Nämlich auf die Erzeugungskosten der anleihebedürftigen deutschen Wirtschaft.

Finanzberatungen des Reichskabinetts

Neue Besprechungen

über Staatsausgleich.

Notopfer und Lastensenkung.

Reichskanzler Dr. Brüning ist am Freitag nach Berlin zurückgekehrt. Auf seiner Rückreise von einem Pfingstferienaufenthalt in Freudenstadt machte der Reichskanzler bei dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Volz einen kurzen privaten Besuch. In seiner Begleitung befand sich der von seinem Genesungsaufenthalt im Süden kommende Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, der von seiner schweren Krankheit völlig wiederhergestellt erscheint und der die parlamentarischen Arbeiten wieder mit frischen Kräften aufnehmen will. Reichskanzler Dr. Brüning sagte, er hoffe, die politischen Schwierigkeiten meistern zu können, im Bewußtsein, daß es eine andere Möglichkeit, der finanziellen und wirtschaftlichen Nöte Herr zu werden, nicht gebe.

Ob sich der Optimismus des Reichskanzlers bewahrheiten wird, werden ja die nächsten Tage zeigen, in denen die neuen Steuern und das Ausgabenentsetzungs-

Reichstag vorgelegt werden und zur Verabschiedung kommen sollen.

Am Freitag nachmittag trat das Reichskabinet zusammen, um nochmals das Ausgabenentsetzungsprogramm durchzusprechen, über das vor den Pfingstferien zwar eine grundsätzliche Einigung innerhalb der Reichsregierung erzielt worden war, dessen endgültige Verabschiedung man indessen noch vertagt hat. Zur Kabinettsitzung war auch Reichsbankpräsident Dr. Luth er geladen, um einmal über die internationale Anleihe Bericht zu erstatten, dann aber auch zur Auskunftserteilung über die schwebenden deutschen Anleihefragen und nötigenfalls zur Mitwirkung beim Finanzprogramm selbst.

Verhandlungen über Lohn- und Preissenkung

Nachprüfung der Eisenpreise.

Inzwischen sind am Freitag die Verhandlungen der Unternehmervertreter mit den Gewerkschaftsführern über eine Lohn- und Preissenkung wieder aufgenommen worden. In Kreisen der Unternehmer war man ziemlich zuversichtlich über den Ausgang der Aussprache. Es ist damit zu rechnen, daß die Öffentlichkeit über die hinter verschlossenen Türen stattfindenden Beratungen bald

Der deutsch-französische Gegensatz.

Von Dr. A. von Saligand †,
deutschem Gesandten in Vissabon.

Aus den Äußerungen namhafter französischer Politiker klingt wiederholt heraus, daß die Wurzel des deutsch-französischen Gegensatzes nicht in dem Problem Elsaß-Lothringen, sondern vielmehr in dem deutschen Drängen nach dem Osten zu suchen und zu finden ist. Vor dem letzten großen Kriege kannte man in Frankreich allerdings keinen anderen Stein des Anstoßes als Elsaß-Lothringen und man kommt darum in die Versuchung, anzunehmen, daß die Verlegung des Gegensatzes nach den deutschen Ostgrenzgebieten ex post konstruiert worden ist, um den Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich zu verewigen.

Es liegt Deutschland gänzlich fern, irgendeine Hegemonialpolitik zu betreiben. Darum ist das Streben der deutschen Außenpolitik im Osten auch nicht auf irgendwelches fremdes Gebiet oder auf die Vorherrschaft über ein solches Gebiet gerichtet. Es ist lediglich das natürliche Streben eines Volkes nach Gesundung von einem von fremder Unsachgemäßheit willkürlich vorgenommenen Eingriff in seinen Körper. Es ist die Selbstverständlichkeit, mit der kein Volk der Erde sich „abfinden“ wird, daß man mitten aus seinem Staatsgebiet ein Stück uralten Mutterlandes herausreißt und die auf ihm seit vielen Jahrhunderten lebenden Staatsbürger zu Hunderttausenden aus den von ihnen gegründeten und gehegten Städten und Dörfern und von der Scholle ihrer Ahnen vertreibt, um fremde Staatsangehörige dort anzusiedeln und zu Eigentümern des jahrhundertalten Besitzes der „ausgetriebenen Nation“ zu machen. Welches Volk der Erde würde solche Mißgriffe brutaler Machtpolitik stillschweigend hinnehmen? Auch das deutsche Volk kann und wird darum niemals den Wunsch auf Korrigierung der Ostgrenzen aufgeben. Es wird ihn stets lebendig halten und es wird im Vertrauen an die doch schließlich obliegende Gerechtigkeit bis zur endgültigen Regelung nichts unterlassen, um alles vorzubereiten, daß dieser Gefahrenherd im Osten beseitigt werden kann. Deutschland hat sich der Politik des Friedens verschrieben und es wird von dieser aus eigener Überzeugung übernommenen Pflicht auch gegenüber der Ostfrage nicht abweichen.

In der Linie dieser Politik haben wir im letzten Grunde die Locarno-Verträge abgeschlossen und sind Mitglied des Völkerbundes geworden. Wir haben in steter Einhaltung dieser Linie nach Kräften zum Ausbau des Schiedswesens beigetragen und nichts unversucht gelassen, um die allgemeine Abrüstung endlich Wirklichkeit werden zu lassen. Wir haben uns fern von allen geheimen und Sonderbündnissen gehalten und alle Bestrebungen unterstützt, deren Ziel die Verhütung künftiger Kriege ist. Wir haben auch unter wiederholter Hintansetzung eigener Vorteile immer wieder versucht, mit Polen zu einem befriedigenden Wirtschaftsabkommen zu gelangen.

So ist die deutsche Politik der Nachkriegszeit trotz aller Schwierigkeiten, die ihr durch die geringe Einsicht des Auslandes gemacht worden sind, unbeirrt auf den Frieden und den friedlichen Ausgleich mit allen seinen Nachbarn gerichtet. Sie stützt sich auf den Glauben, daß die da und dort bemerkbar werdende Arbeit verantwortungsbewusster Führer auch die anderen Nationen zu einer höheren Stufe des Verständnisses für die allen gemeinsamen Interessen gebracht werden könnte. Der pessimistische Fatalismus, der den Selbstzerfleischungswahn der europäischen Nationen für natürlich gebunden und unausrottbar hält, kann in dem gegenwärtigen Zeitalter der Entwicklung nur als ein heilloser Verstoß gegen den Zeitgeist bedauert werden. Freilich, noch nicht alle Völker reif zum gemeinsamen Beschreiten des Weges zum großen internationalen Ausgleich. Aber es genügt vorerst, daß die Führer die Notwendigkeit solcher Gemeinamkeit erkannt haben und es sich zur Pflicht machen, das Denken und Fühlen der breitesten Schichten der Völker auf dieses große dem Frieden der Menschheit dienende Ziel einzustellen. Es bedarf hierzu überall noch tiefgehender Wandlungen. Die Entwicklung kann nirgends besser und sieghafter ihren Ausgang nehmen, als von der Verständigung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke. Es ist hierzu Voraussetzung, daß man in Frankreich die friedfertige Einstellung des deutschen Volkes und seiner Führer zu den Dingen der Gegenwart und Zukunft und zu der „neuen Ordnung der Dinge“ erkennt und es ist notwendig, daß Frankreich zugleich den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands mit Verständnis entgegenkommt. Dann wird es das deutsche Streben nach Revision seiner Ostgrenzen nicht mehr als eine Wurzel des deutsch-französischen Gegensatzes ansprechen, und es werden alle Hemmungen, die sich da und dort noch der Verständigung in den Weg legen und die Entwicklung verzögern, bald beseitigt werden.

Roggenpropaganda in der Schule.

Von dem preussischen Landwirtschaftsminister sind bereits seit längerer Zeit Maßnahmen eingeleitet worden, um den Roggenverbrauch zu heben. Unter Mitwirkung des preussischen Landwirtschaftsministeriums ist eine Roggenfibel herausgegeben worden, in der besonders die Vorzüge des Roggenverzehrs für den Verbraucher anschaulich zum Ausdruck kommen. Von diesen Roggenfibeln sind allein eine Million Stück kostenlos an die höheren Klassen der Mädchenschulen sowie in den Berufs- und hauswirtschaftlichen Fachschulen in den größeren preussischen Städten und in den Industriegebieten zur Verteilung gelangt. Von den Unterrichtsverwaltungen ist ferner veranlaßt worden, daß auch im Schulunterricht auf die allgemeine Bedeutung eines verstärkten Roggenverzehrs hingewiesen wird. Der preussische Landwirtschaftsminister hat sodann die Ober- und Regierungspräsidenten beauftragt, sich in den Dienst der Roggenpropaganda zu stellen. Diese haben in ziemlich allen preussischen Gebietsstellen gemeinsam mit der Presse sowie den interessierten Verbraucher- und Erzeugerorganisationen eine großzügige Roggenpropaganda entfaltet. Nach den Berichten der Regierungspräsidenten hat erfreulicherweise besonders die Presse in der Roggenpropaganda mitgearbeitet. Von zahlreichen Bäckereinnungen ist ein Markenroggenbrot unter dem Markenschutz der Bäckereinnungen herausgebracht worden. In den Städten und auf dem Lande sind Werbeveranstaltungen zugunsten des Roggenbrotverzehrs, Roggenbrottage und Roggenbrotwochen zur Durchführung gelangt. In Berlin wird der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin demnächst ebenfalls eine Roggenbrotwoche veranstalten. Bei der bisher eingeleiteten Roggenpropaganda wird aber darauf Bedacht genommen werden müssen, daß es sich hierbei nicht um eine einmalige Maß-

nahme handeln darf, sondern daß die Roggenpropaganda dauernd und vielfältig weitergeführt werden muß, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen.

Das Sommergeschäft im Einzelhandel.

Da bis jetzt Ausichten für eine konjunkturelle Besserung der Einkommensverhältnisse nicht vorliegen, ist damit zu rechnen, daß dem Einzelhandel auch während der Sommermonate ein geringerer Selbstbetrag zufließen wird als im Vorjahr.

Allerdings ist zu berücksichtigen, daß gerade in den Sommermonaten die Einflüsse der Einkommensbildung auf die Umsätze im Einzelhandel durch andere Momente überdeckt werden können. Durch Änderungen in der Einkommensverausgabung (z. B. durch Verzicht auf Reiseausgaben, Anschaffung größerer Bedarfsgegenstände usw.) können einzelnen Branchen des Einzelhandels gewisse zusätzliche Geldebeträge zugute kommen; wie denn überhaupt die Zusammenhänge zwischen der Einkommensbildung und der Umsatzentwicklung im Einzelhandel nicht als absolut starr anzusehen sind. Nicht nur durch die erwähnten Umschichtungen im Verbrauch, sondern auch durch den Verzehr von Rücklagen oder durch stärkere Sparfähigkeit kann die dem Einzelhandel aus der Einkommensbildung zufließende Kaufkraft vorübergehend erweitert oder eingeengt werden. Nur so erklärt es sich z. B., daß in den Spätsommer- und Herbstmonaten bei dem saisonmäßigen Höhepunkt der Einkommensbildung die Umsätze des Einzelhandels saisonmäßig gering sind.

Aber selbst wenn die oben erwähnten Umschichtungen in der Einkommensverausgabung nicht eintreten sollten, ist während der Sommermonate für die Umsatzen des Einzelhandels kaum ein stärkeres Zurückbleiben hinter der Vorjahreshöhe zu erwarten. Denn aller Voraussicht nach werden auch in den nächsten Monaten die Preise im Einzelhandel weiter sinken. Dies ist daraus zu schließen, daß sich der Rückgang der Preise, der in Industrie und Handel bereits eingetreten ist, noch nicht vollends auf den Einzelhandel übertragen hat. Dabei bleibt zu beachten, daß sich der Rückgang der Großhandelspreise nicht in vollem Umfang auf die Preise des Einzelhandels übertragen kann, weil der Einzelhandel noch mit anders gearteten Kostenelementen rechnen muß als Industrie und Großhandel. Immerhin ist aber gegenwärtig die Preisspanne zwischen den Großhandels- und Einzelhandelspreisen größer als in den letzten Jahren.

Sollte sich der Preisrückgang im Einzelhandel so weit verstärken, daß dadurch eine Steigerung der Umsatzen erreicht würde (auf Teilgebieten — Textilien — ist das gegenwärtig bereits der Fall), so dürfte damit eine der ersten Voraussetzungen für die Überwindung des Konjunkturrückganges gegeben sein. Diese Entwicklung wird allerdings gehemmt werden, wenn durch das neue Finanzprogramm das Nettoeinkommen weiter Käuferseichten geschnitten wird.

Starkes Sinken der Umsätze im Einzelhandel.

Die Wirtschaftskrise und das Sinken der Massenkäufe ist, wie der neue Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausführt, nicht ohne einschneidende Rückwirkung auf die Umsätze des Einzelhandels geblieben, die in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres um schätzungsweise 170–200 Millionen Mark gegenüber denjenigen der vorjährigen Vergleichszeit zurückgeblieben sind. Am auffallendsten ist dabei, daß die Lebensmittelumsätze, welche bis Ende 1929 in steter Zunahme sich befanden, in den ersten vier Monaten 1930 um rund 5 Prozent gesunken sind.

Der Abbau der Eisenpreise durchgeführt.

Gemäß der dem Reichsarbeitsminister gegebenen Zusicherung, in Abänderung der Arbeitgebererklärung zum Dehnhauser Schiedsspruch die Verdienste anstatt bis zu 10% nur bis zu 7½% zu vermindern, jedoch die Preise über das Ausmaß der tatsächlich ersparten Beträge hinaus zu ermäßigen, haben die Verkaufsverbände der Deutschen Rohstahlgemeinschaft in ihrer heutigen Sitzung einen Preisabbau beschlossen, der sich auf alle neuen Käufe rückwirkend ab 1. Juni bezieht.

Die Preise werden wie folgt abgebaut:
für Formeisen (Frachtbasis Oberhausen)
von RM 138.— auf 134.—
für Formeisen (Frachtbasis Reunkirchen)
von RM 132.— auf 128.—
für Stabeisen (Frachtbasis Oberhausen)
von RM 141.— auf 137.—
für Stabeisen (Frachtbasis Reunkirchen)
von RM 135.— auf 131.—
für Grobbleche
von RM 158.— auf 153.—
für Mittelbleche
von RM 165.— auf 160.—
für Univerfaleisen
von RM 146.— auf 142.—
für Bandstahl (für nördliche Absatzgebiete)
von RM 164.— auf 159.—
für Bandstahl (für Süddeutschland)
von RM 160.— auf 155.—
für Walzdraht
von RM 172.— auf 167.—
für Grubenbahnen
von RM 142.— auf 138.—
Die Halbzugpreise sind um RM 3,50 ermäßigt worden. Ueberdies wurde beschlossen, den Aufpreis für Siemens-Martin-Material um RM 2.— zu senken.

Der Feinblechverband und der Röhrenverband schließen sich grundsätzlich der Preisentkungsaktion an. Sie werden in den nächsten Tagen entsprechende Beschlüsse fassen.

Es ist zu hoffen, daß auch andere Wirtschaftsgruppen diesem Beispiel folgen, um so auch ihrerseits an einer Belebung der Wirtschaft und einer Milderung der Arbeitslosigkeit mitzuwirken. Diesen Maßnahmen der Privatwirtschaft kann jedoch nur dann eine nachhaltige Wirkung beschieden sein, wenn die öffentliche Hand die Erfolgsmöglichkeiten nicht durch zusätzliche Belastungen durchkreuzt, sondern sie durch tatkräftige Zuangriffnahme der seit Jahren verlangten Ausgabenlenkung unterstützt, und wenn überdies weitere Selbstkostensteigerungen als Auswirkung sonstiger staatlicher Eingriffe vermieden werden.

Das Programm der Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Beginn des Genossenschaftstages am 2. Juli.

Mit einer Versammlung der Verbandsrevisoren und sonstigen Verbandsbeamten wird am 2. Juli in Stuttgart die Tagung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Raiffeisen) e. V.

beginnen. Die erste Hauptversammlung, die am 3. Juli stattfindet, wird mit einer Begrüßungsansprache des Präsidenten des Reichsverbandes, des Geheimen Landesökonomierats H o h e n e g g - München, eröffnet. Alsdann werden sprechen der Präsident des Reichsverbandes, Reichsminister a. D. Dr. H e r m e s - Berlin, über „Aufgaben und Stellung der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften im Rahmen der landwirtschaftlichen Berufsvertretung“ und Generalanwalt Regierungsrat G e n n e s - Berlin über „Die landwirtschaftlichen Genossenschaften in 1929/30“. Anschließend wird Baudirektor F e l d m a n n - Bonn das Thema „Welche Anforderungen stellt die Gegenwart an den genossenschaftlichen Nachwuchs?“ behandeln.

Während der erste Verhandlungstag in der Hauptsache die allgemeinen, das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen berührenden grundsätzlichen Fragen erörtern wird, ist der zweite Tag verschiedenen Einzelgebieten genossenschaftlicher Tätigkeit gewidmet. Zum Thema „Sicherung der Geldquellen für die genossenschaftlich organisierte Landwirtschaft“ ist als Berichterstatter der Präsident der Thüringischen Staatsbank, Geheimer Finanzrat Professor Dr. J o s t - Weimar, gewonnen worden. Zwei weitere Referate gelten der „Aufgabe und Bedeutung der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die rationelle Gestaltung des Getreideabfahes“ (Berichterstatter: Landesökonomierat B o p p - München) und der „Genossenschaftlichen Maschinenvermittlung“ (Berichterstatter: Direktor G e o r g e - Berlin). Der Genossenschaftstag wird am 5. Juli mit einem Ausflug an den Bodensee abgeschlossen.

Was heißt „Meistbegünstigung“?

Unter Meistbegünstigung versteht man die einem anderen Lande gegenüber vertraglich übernommene Verpflichtung, dessen Ausführwaren zu dem niedrigsten Zollsatz einzuführen, den man irgendeinem anderen Lande für dieselben Waren zugestanden hat. Die Gefahren dieses Systems werden klar, wenn man bedenkt, daß wir fast mit allen Staaten in dem Zustande der Meistbegünstigung leben. Es ergibt sich somit als verhängnisvolle Folge unserer bisherigen Zoll- und Handelspolitik, daß jede an sich belanglose Zollermäßigung ungeheure Wirkungen hat bzw. in Zukunft nach sich ziehen kann. Für eine große Anzahl wichtiger Einfuhrprodukte ist unser autonomer Zolltarif einfach außer Kraft gesetzt. Jede Änderung der Weltwirtschaftslage kann sich ungehemmt auswirken.

Ein gutes Beispiel für die praktische Auswirkung der Meistbegünstigung bietet die Frage der vertraglichen Bindung des deutschen Butterzollens im Handelsvertrag mit Finnland. Alle Verstärkungen des Zollschutzes der deutschen Butterproduktion, so auch die vor Jahresfrist vorgenommene Erhöhung des autonomen Zollfahes auf 50 Mark je Doppelzentner, bleibt ohne jede Wirkung, solange der Zollsatz im Handelsvertrage mit Finnland niedriger gebunden bleibt.

Wenn darum von der Landbevölkerung auf energigste die Aufhebung dieser Zollbindung im finnischen Verträge bzw. die Kündigung des bestehenden Handelsvertrages gefordert wird, so handelt es sich bei dieser Forderung nicht so sehr um eine Maßnahme gegen das uns befreundete Finnland, sondern um eine grundsätzliche Frage des Schutzes der deutschen Eigenherzeugung an landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten.

Nicht die Geringfügigkeit der finnländischen Einfuhr an Butter und auch an Käse ist es, die für Deutschland in Frage steht, sondern die Bindung der Bölle durch den Finnland gewährten und allen anderen gleichgestellten Vertragsländern automatisch zugute kommenden Meistbegünstigungsvertrag.

Uebersicht über die im Jahre 1929-30 durchgeführten Versuche des Versuchsrings des Kreises Altena an der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid.

1. Weizenfortenversuch bei Herrn R. Werdes, Leinschede b. Plettenberg. Sorten: 1. Siegerländer Landweizen, 2. Strubus General von Stoden, 3. Rimpaus früher Bastard.
2. Haferfortenversuch bei Herrn Scharwächter, Brüninghausen b. Augustenthal. Sorten: 1. Petkuscher Gelbhäfer, 2. Fichtelgebirgshäfer, 3. Goldhornhäfer, 4. Goldregenhäfer.
3. Haferfortenversuch bei Herrn Krägeloh, Nölbedel. Sorten wie bei Nr. 2.
4. Kartoffelfortenversuch mit krebsesten Kartoffelsorten bei Herrn H. Schröder, Honsel b. Lüdenscheid. Sorten: 1. Hölbe, 2. Direktor Johannieren, 3. Blaupunkt, 4. Ackerlegen, 5. Preußen, 6. Erbgold, 7. Gellini.
5. Kartoffelfortenversuch mit krebsesten (Früh-)Kartoffelsorten bei Herrn Ad. von der Crone, Eschen b. Ebelking. Sorten: 1. Ebstorfer Zulinieren, 2. Paulsens Goldappel, 3. Ebstorfer Goldfink, 4. Maibutter, 5. Direktor Johannieren.
6. Kartoffelfortenversuch mit krebsesten (Spät-)Kartoffelsorten bei Herrn Julius Crone, Uetterlingjen b. Werdohl. Sorten: 1. Verolina, 2. Arminius Bornebusch, 3. Erbgold, 4. Ackerlegen.
7. Kleeversuch mit verschiedenen Mischungen bei Herrn R. Kemper, Wilbringhausen b. Kierspe. Sorten: 1. Rottlee, 2. Glatthafer, 3. Schwedenklee, 4. Knäulgras, 5. Viechgras, 6. deutsches Weidelgras und Wiesenschwingel.
8. Rottlee, Schwedenklee, Glatthafer und deutsches Weidelgras.
8. Weidungsversuch zu Flöswieße bei Frau W. Dahlhaus, Hürtal b. Halber. 1. Ohne Bewässerung aber Volldüngung, 2. Herbstbewässerung und 2 Ztr. Thomasmehl und 1 Ztr. 40%iges Kali, 3. Herbstbewässerung und Volldüngung, 4. Herbstbewässerung und Düngung.
- *) Volldüngung — 2 Ztr. Thomasmehl u. 1 Ztr. 40%iges Kali u. 1,5 Ztr. Kalkammonsalpeter in 2 Gaben, 1. Gabe im Frühjahr, 2. Gabe nach dem 1. Schnitt.
9. Nährstoffmangelversuch zu Wieße bei Stahlschmidt, Köbbinghausen b. Plettenberg, Parzelle 1. Volldüngung (K. P.) 2. ohne Stickstoff (K. P.) 3. ohne Kali (K. P.) 4. ohne Phosphorsäure (K. P.) 5. ungedüngt. K. — 1,5 Ztr. 40%iges Kali, P. — 2 Ztr. Thomasmehl, K. — 1,5 Ztr. Leuniasalpeter.
10. Stickstoffdüngungsversuch mit steigenden Stickstoffgaben bei Herrn Gemeindevorsteher Fernholz, Ingemeterhammer b. Walbert. Grunddüngung 2 Ztr. Thomasmehl u. 1,5 Ztr. 40%iges Kali; dazu Parzelle 1 ohne Stickstoff, 2 1 Ztr. Leuniasalpeter, 3 2 Ztr. Leuniasalpeter in 2 Gaben.

nen ungetragten Karumidje zur Verlesung, in dem er lärt, er werde freiwillig nicht mehr vor Gericht erscheinen. rumidje begründet seinen Entschluß mit einigen Fällen, aus denen ersichtlich werden soll, daß die Verhandlung von seiten der Behörden, vor allem vom Auswärtigen Amt, mehr im Interesse der bolschewistischen Interessen betrachtet worden sei.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 14. Juni 1930.

Laß dich bilden!

1. Kor. 15, 46: Der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche.

Wir wurden durch die Staatliche Porzellanmanufaktur geführt und sahen da, wie aus dem formlosen Erdkumpen in mühsamer Arbeit endlich das kunstvolle Gebilde entstand, an dem Auge und Herz ihre Freude haben, es wir zu unserem Nutzen gebrauchen können, vom glühenden Zeller bis zur kunstreichen Figurengruppe. Immerfort war es zweierlei, was geschah. Zuerst wurde umhauen; ausgeschoben wurden alle unnützen Stoffe, daß die edlen gereinigt brauchbar würden. Dann wurden sie mit anderen edlen gemischt, geschlemmt, dann geformt im Riegel der Drehscheibe, zurechtgezogen und gebrannt. Siehe über tausend Grad — bis das Gebilde, das entstehen sollte, auch da stand vor dem Auge, daß man staunte, das aus dem unansehnlichen, unansehnlichen Erdkumpen geworden war. Der Geist des Menschen hat aus dem natürlichen Stoff die besessene Figur geschaffen. Viel Mühe hat er darangebracht, das Widerstreben zu gestalten. Aber die Mühe ist nicht vergeblich gewesen. Das Werk ist gelungen. Die ganze Zeit ließ es mich nicht los, daß so der Gottesgeist sich müht, um uns Menschen zu formen. Es ist so viel durcheinander in uns, Edles und Unedles, Gutes und Schlechtes. Solange das so ist, sind wir trotz allem Edlen wertlos, bleiben wir formlos, können wir nicht sein, was wir sein sollen, Bilder einer durchgeistigten Welt, wertvoll und erfreulich. So arbeitet der Gottesgeist, uns zu reinigen, uns zu bilden und zu gestalten. Nicht das heißt ja, sich bilden lassen, daß man alles mögliche lernt, sondern dies, daß man alles Unedle, Schlechte von sich ausschleiden läßt. Auch bei uns kann das nur geschehen durch hartes Mahlen, durch unerschütterliches Wägen und Umwälzen, durch heißes Brennen. Wir widerstreben immer wieder, denn das alles ist schmerzhaft. Aber weil wir widerstreben, darum ist so viele treue Gottesmühe so vergeblich. Ach, daß wir den Mut hätten, dem schaffenden Gottesgeist stillzuhalten — daß wir williger wären, den ersten, den natürlichen Leib aufzugeben und uns bilden zu lassen zum edlen, geistig erfüllten Leib! Sein möchten wir es alle. Aber was ein will, muß erst werden.

Fortdauer des hochsommerlichen Wetters.

Das hochsommerliche Wetter, das zu Pfingsten nur vorübergehend von einem stärkeren Temperaturrückgang unterbrochen war, hielt im größten Teile Deutschlands während der ganzen Woche nach Pfingsten an. Ein Tiefdruckgebiet, das über dem nördlichen Atlantischen Ozean erschien, brachte Nordwestdeutschland in der ersten Hälfte der Woche stärkere Trübung. Mitte der Woche trat dann auch in Mitteldeutschland stärkere Bewölkung auf, die jedoch nur von kurzer Dauer war. Neuer Luftdruckanstieg kündigte eine weitere Stabilisierung der Wetterlage an. Da das Hochdruckgebiet recht kräftig und ausgedehnt ist, kann man mit einer Fortdauer des hochsommerlichen Wetters rechnen. Allerdings ist mit dem Herannahen mehrerer Störungsgebiete aus Südwesten, insbesondere in Süd- und Südwestdeutschland, mit zunehmender Gewitterneigung zu rechnen.

* Die Eisenhüttenleute in Elberfeld. Der Vorkartenausschuß des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute hielt gestern seine monatliche Tagung im Sitzungssaal der Reichsbahndirektion Elberfeld ab. Er unterrichtete sich über die Anwendungsgebiete des Vorkartenverfahrens bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft insbesondere über die Verwendung des Hollaritverfahrens auf dem Gebiete der Oberbauwirtschaft. Zum Schluß fand eine Besichtigung der Vorkartenstelle der Reichsbahndirektion statt.

* Sonntagsfahrten nach Nordeney. Beim Besuch der Nordseebäder auf Sonntagsrückfahrkarten muß die Rückfahrt bestimmungsgemäß regelmäßig spätestens am letzten Gültigkeitstage mit dem ersten fahrplanmäßigen Schiff angetreten werden. Wie die Pressstelle der Reichsbahndirektion Elberfeld mitteilt, dürfen indessen ausnahmsweise Inhaber von Sonntagsrückfahrkarten nach Nordeney über Norddeich die Rückfahrt von Nordeney auch mit dem zweiten Schiff (Nordeney ab 9,50 Uhr) beginnen.

Salver

—& Bei der durchweg günstigen Frühlingwitterung hat sich der Pflanzenwuchs sehr erfreulich entwickelt. So steht zurzeit der Roggen in der schönsten Blüte, und es gewährt einen erfreulichen Anblick, die wogenden Roggenfelder mit dem sich verstreuten Blütenstaub zu beobachten. Die Halme sind hoch und kräftig, und die Ähren recht lang und dick, so daß die Aussichten auf eine gute und reichliche Ernte günstig sind. Hoffentlich bleiben unsere Ähren vor zerstörendem Unwetter, das man bei so großer Hitze so leicht befürchten muß, verschont.

—& Mit übermorgen, Montag, dem 16. Juni endigen die diesjährigen Pfingstferien, und mit Dienstag, dem 17. Juni beginnt in allen Schulen der Unterricht wieder zur gewohnten Stunde.

—& Soeben ereilt uns die Trauerbotschaft, daß der Fabrikant Carl Tura sen. zu Löhbach gestern nachmittag gestorben ist. Geboren am 29. Oktober 1849 zu Löhbach hat er ein Alter von annähernd 81 Jahren erreicht. Er führte die von seinem Vater Wilhelm Tura zu Löhbach betriebene Zangen schmiederei fort, die sich unter ihm recht bedeutend entwickelte. Später erbaute er in unmittelbarer Nähe von Löhbach eine Fabrik. Zuerst mit Dampf, später mit elektrischem Antrieb. Im Laufe der Jahre wurde dieselbe durch Anbau verschiedentlich vergrößert, so daß sie zu den bedeutendsten Betrieben der Gemeinde gehört. Er nahm auch die Herstellung der verschiedensten anderen Kleinwaren auf. In der Führung des Geschäfts wurde er von zwei Söhnen unterstützt. Für dieselben baute er zwischen Löhbach und Hixtal vor schon längeren Jahren zwei neue Wohnhäuser. Bei zunehmendem Alter übertrug er den Betrieb den beiden Söhnen. Vor schon langen Jahren entriß ihm der Tod seine Lebensgefährtin, auch mehrere seiner Kinder wurden eine Beute des Allbewingers Tod. Mit Carl Tura ist eine durchaus ehrenwerte und auch beachtenswerte Persönlichkeit dahingegangen. Ein Lebenswandel ohne jedweden Tadel liegt hinter ihm, er erfreute sich allgemeinen Ansehens und

höchster Achtung und Verehrung. Fest im christlichen Glauben verwurzelt, war er ein treues Mitglied unserer evangelischen Landeskirche. Jeden Sonntag, auch bei ungünstiger Witterung nahm er seinen Platz in der Kirche ein, auch bis ins höchste Alter, bis ein vor einigen Wochen eingetretener Schlaganfall ihn daran hinderte. Einen ganz besonders schweren Verlust erleidet durch seinen Tod der evangelische Männer- und Junglingsverein und das evangelische Vereinshaus. Er gehört auch mit zu den Begründern. Regelmäßig nahm er an allen Versammlungen und Veranstaltungen teil und trug durch seine reichen Geistesgaben zur Belebung des Vereinslebens bei. Nach dem Tode von Hermann Köster wurde er zum Vorsitzenden gewählt, welches Amt er bis vor einigen Jahren verwaltet hat. Das zunehmende Alter veranlaßte ihn, das selbe niederzulegen. Der Verein ehrte ihn durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Ein reichgefügtes Leben hat sein Ende gefunden. Seine Wirksamkeit wird auch noch in der späteren Zukunft reiche Früchte tragen. Er ruhe in Frieden!

—& Oberbrügge, 14. Juni. Lehrer Bornesfeld in Besselberg, Landgemeinde Lüdenscheld bestand in Hagen die Mittelschullehrerprüfung in Englisch und Französisch.

Kierspe

—& (Flugtag in Kierspe am Sonntag, dem 22. Juni. Am Sonntag, dem 22. Juni nachmittags 3 Uhr findet an dem bekannten Gelände bei der Tings-Linde wieder eine Flugveranstaltung verbunden mit einer Flugzeugausstellung statt. Es werden die verschiedensten Flugzeugtypen ausgestellt und vorgefliegen und zwar: ein Segelflugzeug oder auch Hängegleiter genannt, ein Anhängersflugzeug, welches mit einem Motorflugzeug in die Luft geschleppt wird, ein Sportflugzeug (Diefeder Klemm-Daimler), ein Sportflugzeug (Hochfeder Epenlaub), ein Doppelsitzer (Kunstflugmaschine „Udet Flamingo“). Es erscheinen also zusammen 5 Maschinen am Start und zeigt das ganze Programm Neuheiten, die bisher in Kierspe noch nicht gezeigt wurden. Die Kunstflugmaschine wird von dem bekannten Kunstflieger und früheren Chefpiloten der Udetwerke, R. J. Kern aus Düsseldorf gesteuert. Derselbe wird auch den bekannten Segelflieger Epenlaub mit seinem Anhängersflugzeug in die Luft schleppen. Epenlaub war überhaupt der erste Flieger, welcher den Anhängersflug zuerst praktisch vorgeführt hat. Fallschirmabprünge wird auch in diesem Jahr wieder Claire Lange aus Hagen ausführen, welche erst Pfingstsonntag auf dem Großflugtag in Berlin zwei wohlgezielte Zielabprünge aus der Maschine des Chefpiloten Kern ausführte. Da in den vergangenen Jahren die Veranstaltungen immer unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten, ist der Flugtag in diesem Jahre auf einen früheren Zeitpunkt verlegt worden. Die Flugleitung liegt in den Händen des Chefpiloten Kern, der heute in Deutschland zu den besten Kunstfliegern zählt und bietet schon der Name Kerns Gewähr dafür, daß das Programm pünktlich und vollständig durchgeführt wird.

Rönsahl

Ein nicht enden wollendes Gewitter-Geplänkel entstand am Donnerstag nachm. gegen 3 Uhr und drohte mit Regen, sodaß die bei der Feuernte Beschäftigten voll auf zu tun hatten das Heu aufzuschieben. Abends zogen in der nahen Umgebung die Gewitter hin und her bis gegen 10½ Uhr ein plötzlich einsetzender Sturm aus südöstlicher Richtung ein schweres Gewitter über unsern Ort trieb und zur vollen Entladung brachte. Ein gewaltiger Regenguß brachte für die Nachstunden eine kleine Abkühlung. Durch Blitzeinschlag ins Transformatorhaus wurde die Stromzufuhr nur für einen Moment unterbrochen, da sich der Strom durch eine besondere Einrichtung wieder sofort einschaltet. Der Sturm warf einen großen Kastanienbaum neben dem Tennisplatz um und wurde dadurch eine Seite des den Tennisplatz umgebenden hohen Eisenrohr-Drahtzaunes eingedrückt. Sonstiger Schaden ist nicht entstanden.

Deitrich, 14. Juni. Starker Besuch der Dechenhöhle. Die Dechenhöhle war während der Pfingsttage das Ziel vieler Wanderer und Ausflügler. Die Besucherzahl belief sich während der beiden Tage auf 8700 Personen, eine Zahl, die alle bisherigen Besucherzahlen übertrifft. Dabei sind schätzungsweise 2000 Personen wegen des großen Andranges zurückgeblieben.

Menden, 13. Juni. Unwetter. Gestern nachmittag haben im Hönnetal schwere Gewitter, teilweise begleitet von kräftigem Hagelschlag, mehrere Stunden ununterbrochen gewütet. Es soll seit langen Jahren nicht solch starkes Unwetter zu verzeichnen gewesen sein. Wie verlautet, sind glücklicherweise größere Feld- und Sachschäden nicht entstanden.

Geisecke, 14. Juni. Stilllegung des Bahnhofs Geisecke vollzogen. Obwohl man nicht daran glauben wollte, daß ein solch moderner Rangierbahnhof zur Stilllegung verurteilt werden könne, ist diese tatsächlich eingetreten. Geisecke war fast der umfangreichste Güterbahnhof Westdeutschlands. Es sind hier schon bis zu 5000 Waggons abgefertigt worden. 35 nebeneinander liegende Gleise, sechs Stellwerke und 3 Ablaufberge sind hier angelegt. Dienstag morgen haben bereits die letzten Züge den Bahnhof Geisecke verlassen. Der ganze Rangierbetrieb ist vom Bahnhof Schwerte übernommen worden.

Hagen, 14. Juni. Von der Straßenbahn überfahren und sofort tot. Gestern mittag fuhr in der Altenhagener Straße der 15jährige Willi Junold aus der Neuen Kurze Straße mit seinem Fahrrad zwischen den beiden Straßenbahngleisen. Eine entgegenkommende Straßenbahn und ein Auto machten ihn so unsicher, daß er das Gleichgewicht verlor und zwischen Triebwagen und Anhänger eines im gleichen Augenblick ihn überholenden Straßenbahnzuges fiel. Von dem Schienenraum wurde dem Unglücklichen der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

pn Hagen, 14. Juni. Anzüge und für 30 000 RM. Stoffe gestohlen. Bei einem Kaufmann W. in Hagen-Halpe wurde ein Einbruch verübt, bei dem, wie bisher festgestellt wurde, entwendet worden sind 20 Herren-

anzüge, 30 Damenmäntel, Seide, Damast, Wollstoffe und Damenwolllederhandschuhe. Die Diebe, die in einem Personenvagen angefahren sind, hoben das Verschlußgitter der Eingangstür hoch, nahmen die Glascheiben heraus und drangen in die Geschäftsräume ein. Es fehlt von ihnen jede Spur.

Bachum, 14. Juni. Festgenommen wurde der Zechenbote der Zeche Lothringen, der am 2. Juni 1930 ca 25 000 RM. unterschlagen hatte. Etwa 19 000 RM. des unterschlagenen Geldes konnten der Zechenverwaltung zurückgestellt werden. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

Hörter, 12. Juni. Eine Fabrik eingestürzt. Aus bisher unbekannter Ursache entstand in der großen Holzwarenfabrik Herlag A.-G. in Lauenförde (Kreis Hörter) ein Brand, der in wenigen Stunden fast das ganze Fabrikantwesen in Schutt und Asche legte. Sieben Feuerwehren beteiligten sich an den Löscharbeiten. Der Materialschaden ist ungemein groß. Die Fabrik beschäftigte mehr als 400 Arbeiter, die nun brotlos geworden sind.

—& Radevormwald, 14. Juni. Bei dem am Donnerstag heraufziehenden Gewitter schlug der Blitz in die Besingung des Herrn Jax und zündete. Stall und Remise brannten vollständig nieder, während das Wohnhaus nur zum Teil zerstört wurde. 40 Tauben, der Leichenwagen und sonstige Geräte wurden ein Raub der Flammen. Ein weiterer Blitzschlag traf das Haus Kaiserstraße 5, wurde aber durch die im Hause befindliche Pumpe abgeleitet.

Hüdeswagen, 12. Juni. Gestern abend nach 8 Uhr sprang ein junges Mädchen von der Sperrmauer der Bebertalsperre, die an der Landseite etwa 25 Meter hoch ist, in die Tiefe. Mit einer Gehirnerschütterung und schweren Kopfverletzungen wurde die Unglückliche aufgehoben und ins Johannisstift eingeliefert, wo sie heute früh noch ohne Bewußtsein lag.

Folgeschweres Automobilunglück.

Vier Lastautos mit Pionieren stürzen in die Tiefe. Ein außerordentlich schweres Automobilunglück ereignete sich, wie aus Kassel berichtet wird, am Hemelberg.

Das Mindener Pionierbataillon passierte mit mehreren Personenvagen, einer großen Anzahl von Motorrädern und 25 bis 30 Lastautos mit Anhängern die Straße von Hemelberg nach Bederhagen. Infolge Verjagens einer Bremse fuhr das erste Lastauto in einer unübersichtlichen Kurve mit großer Geschwindigkeit auf eine kleine Brücke und stieß dort gegen eine Mauer, wobei es sich quer über diese legte. Ihm folgten mehrere Lastautos, die den ersten Wagen rampten und mit furchtbarer Wucht über die Brückenmauer hinweg in eine Tiefe von vier bis fünf Metern stürzten. Im ganzen sind vier Lastautos des Zuges, die die Kurve zu passieren hatten, auf die Brücke gestürzt. Nach Berichten von Augenzeugen sind acht Schwer- und zehn Leichtverletzte festgestellt worden.

Das Unglück in der Darstellung des Reichswehrministeriums.

Das Reichswehrministerium verbreitet über das Automobilunglück folgende, von den Privatmeldungen stark abweichende Darstellung: Am 12. Juni abends sind bei einem Übungsmarsch des VI. Pionierbataillons Minden in der Gegend von Hannover-Minden Fahrzeuge mit Brückengerät beim Bergabfahren ins Gleiten gekommen. Mehrere Wagen flogen hierbei zusammen und fielen über die Straßenböschung. Ein Pionier erlitt eine Brustquetschung, ein anderer eine Fleischwunde. Außerdem wurden sieben Pioniere leicht verletzt. Sie sind aber schon wieder dienstfähig. Der Unfall ist wahrscheinlich auf das Veragen der Bremsvorrichtung der Wagen zurückzuführen. Ein Sachverständiger des Reichswehrministeriums ist zur Untersuchung an den Ort des Unfalls entsandt worden. Bei den beiden schwerer Verletzten besteht keinerlei Lebensgefahr.

Landwirtetagung in Osnabrück.

Vorstandssitzung der Hannoverschen Landwirtschaftskammer.

Es ist eine Gepflogenheit der Hannoverschen Landwirtschaftskammer, in den Sommermonaten ihre Vorstandssitzungen nicht am Orte der Hauptverwaltung in Hannover, sondern in der Provinz abzuhalten, um die Fühlung mit allen Teilen ihres weiträumigen Arbeitsbereiches aufrecht zu erhalten und den Vorstandsmitgliedern Gelegenheit zu geben, durch an die Sitzungen sich anschließende Besichtigungen möglichst alle Teile der Provinz kennenzulernen. So trat der Vorstand der Landwirtschaftskammer jetzt in Osnabrück zu einer Sitzung zusammen, die am folgenden Tage in Bad Essen fortgesetzt wurde. Nicht weniger als 24 Punkte neben Zusatzpunkten kennzeichneten die Tagesordnung. Von besonderer Bedeutung war eine eingehende Aussprache über die Beteiligung der hannoverschen Landwirtschaft an der 1931 in Hannover stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Aus der Fülle der Beratungsergebnisse ist weiterhin der Beschluß hervorzuheben, die Propaganda für die Förderung des Roggenbrotverzehr und des Verbrauchs deutschen Obstes und Gemüses zu unterstützen. In der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Poppenburg soll durch Anmietung von Unterkunftsräumen die Möglichkeit geschaffen werden, junge Landwirte zur Ausbildung im Feldgemüsebau aufzunehmen.

Die Besichtigungen führten in die neuerrichtete Zentralkaserei Osnabrück und weiterhin in die Schweinehochzucht des Hofbesizers Temme-Springmeier-Erpen, und ferner wurde einem erst kürzlich eingerichteten Institut der Landwirtschaftskammer, der Melkerschule Notershausen im Kreise Bersenbrück, sowie der bekannten Rinderzucht des Hofbesizers Holzgräbe-Mahmer ein Besuch abgestattet.



So verschieden ist die Kochzeit bei MAGGI'S Suppen-Würfeln

Beachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist

Eine ganze Ortschaft niedergebrannt.

Brandkatastrophe in Litauen.

Das litauische Städtchen Rosalina steht in Flammen. Der größte Teil der Ortschaft ist bereits niedergebrannt.

Zur Bekämpfung des Feuers wurden sämtliche Feuerwehren der Umgegend herangezogen. Auch die Kownoer Feuerwehr ist zur Brandstelle gerückt, obwohl Rosalina etwa 100 Kilometer von Kowno entfernt liegt. Die Bewohner verließen Hals über Kopf ihre bedrohten Häuser.

Sir Henry Segrave †.

Beim Angriff auf den Weltrekord tödlich verunglückt.

Der bekannte Rennbootsfahrer Sir Henry Segrave ist den schweren Verletzungen, die er bei einem Unfall seines Motorbootes erlitten hat, erlegen. Außerdem bestätigt es sich, daß ein Mitglied der Besatzung ertrunken ist.

Segrave hat vor dem Unfall den Weltrekord zweimal überboten, indem er auf der ersten Strecke eine Geschwindigkeit von 96,41 Meilen (154 Kilometer) und auf der zweiten eine Geschwindigkeit von 101,11 (162,7 Kilometer) erreichte.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 13. Juni.

Blutbad eines Kaliwertaufsehers.

Bacha (Rhön). Auf dem Kaliwert Kaiserroda der Gewerkschaft Petershain A.-G. wurde am 6. Juni aus dem Geldschrank des Lohnbüreaus ein größerer Geldbetrag gestohlen. Die Werksleitung stellte Ermittlungen an und vernahm verdächtige Personen und Zeugen. Als der Werkspolizist Glad vernommen wurde, griff er plötzlich zur Schuß-

waffe und feuerte mehrere Schüsse ab, die den kaufmännischen Direktor und den Bureauvorsteher verletzten. Der am Verhör teilnehmende Gendarmeriewachmeister Gärtner wurde so unglücklich getroffen, daß er starb. Der Täter wurde festgenommen.

Vier Monteur abgestürzt.

Erfurt. Beim Montieren von Elektrizitätsanlagen in Gertewitz verunglückten vier Monteur. Einer von ihnen, ein 21-jähriger Arbeiter aus Ziegenrück, erlitt tödliche Verletzungen. Die anderen trugen schwere innere und äußere Verletzungen davon. Das Befinden des einen von ihnen ist ebenfalls sehr ernst.

Fährungslud in Rumänien. — 10 Personen ertrunken.

Bukarest. Bei Tirgu Ziu im Zeital ist bei der Eröffnung des neuen Fährbetriebes über den Zeissfluß die Fähre mitten im Fluß untergegangen, da sie statt der vorgeschriebenen 30 Personen 55 Personen beförderte. 45 Menschen konnten sich durch Schwimmen retten, 10 Fahrgäste fanden den Tod in den Fluten.

In Risch explodieren vier Höllenmaschinen.

Belgrad. Im Wartezimmer dritter Klasse des Bahnhofes von Risch explodierte eine im Ofen versteckte Bombe. Der Fleischbeschauer Rantowitsch wurde getötet, zwei Soldaten wurden schwer verletzt, eine Gymnasialistin erlitt leichtere Verletzungen. Zwei Stunden später explodierte in der Nähe der Schienen der Eisenbahnlinie Risch-Piro, 900 Meter weit vom Bahnhof entfernt, eine zweite Höllenmaschine in dem Augenblick, da der von Piro kommende Schnellzug vorbeifuhr. In unmittelbarer Nähe davon entdeckte man eine dritte, anderthalb Kilogramm schwere Höllenmaschine, die bald darauf gleichfalls explodierte. Endlich explodierte um 3 Uhr früh eine vierte, unter einem Sandhaufen an der Straße nach Leslowats versteckte Bombe.

Briefkasten.

Schalksmühle, Bepflanzung zweier Parzellen. Nach Ansicht unseres landwirtschaftlichen Sachverständigen empfiehlt es sich nicht, die Tannen näher als 1 Meter an die Landparzelle zu pflanzen.

Mietzahlung an Miterben. Der im gemeinschaftlichen Erbhaufe wohnende Bruder muß wie jeder andere Mieter an die Gemeinschaft der Erben bzw. an die von sämtlichen Erben eingesetzte Hausverwalterin zahlen. Insbesondere ist dies in Ihrem Falle zutreffend, weil Ihr Bruder bis vor einem Jahre stets Miete gezahlt hatte. Sie können im Klagewege Mietzahlung von allen Erben zu Händen der Hausverwalterin verlangen.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

Otto Grashoff und Frau Viesel geb. Fuchs, Kierspe-Whf. eine Tochter am 9. 6.

Gestorben:

Elfriede Wienbruch, Kierspe-Whf. 35 Jahre am 12. 6.
Carl Turck, Löhbach b. Halver, 80 Jahre am 13. 6.

Verheiratet:

August Bormann und Helene Bormann geb. Glörfeld, Halver und Schürreichhofen am 13. 6.
Fritz Schnippering und Hedwig Schnippering geb. Lennhoff, Ahelle und Halverscheid am 13. 6.

Goldene Hochzeit:

Schuhmacher Wilh. Bahrst und Frau Wilhelmine geb. Schulte zu Meinerzhagen am 18. 6.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



„Gute Nacht“

Bei großer Hitze

ist die leichte Schlafdecke im Ueber-schlaglaken das einzig Richtige. **Schlafdecken** jetzt ganz billig in großer Auswahl am Lager.

Kornblums Qualitäts - Betten

Metall-Bettstellen

weiß lackiert, gutes Stahlrohr, mit Sprungfeder-Matratze

17⁵⁰ usw.

Holz-Bettstellen

beste Weißlackierung

38⁰⁰

Kinder-Bettstellen

zusammenlegbar, weiß lackiert, 140x70 cm

16⁵⁰

Auflagen

la. Drell, mit Keil, mit Alpengras gut gefüllt

19⁵⁰

Nur doppelt gereinigte und gewaschene, füllkräftige Federn. Elektrische Bettfedern-Reinigungs-Anlage neuester Konstruktion. Kopfkissen, Oberbetten, Stoffe, ganze Aussteuern. Abholung und Zustellung kostenlos mit eigenem Fuhrpark.

Kornblum
HAGEN I.W.



Färbe zu Hause mit

Heitmann's Stoff-Farben

Bestimmt bei:

Med-Drogerie Carl Menke, Halver.

Für Wirte!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Kohlenäure
Natürliches
Mineralwasser,
(Arienhell, Sprudel)
Zitronenlimonade

Carl Zimmermann

Ohl-Rönsahl

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Sport - Anzüge

in Reitkord, Loden und englischer viele aparte Muster, auch nach in einigen Tagen lieferbar. Sommerjoppen, Lodenjoppen und Windjacken in schönen Dessins. Streifenhosen, Zwirn und Kammgarn, Anzüge z. Teil aus Anzugresten. Brecheshoes in Cord und Wildleder, Sporthemden und Sportstrümpfe. Arbeitskleid und Berufsmäntel alles in reichhaltiger Auswahl u. bekannten preisw. Qualität.

Wilh. Buschhaus, Halver-Eichh
Fernsprecher 345.



2. Kor. 5 Vers 1
Endlich kommt er leise,
nimmt uns an der Hand,
führt uns von der Reise,
heim ins Vaterland.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft auf die Gnade Jesu Christi gegründet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Turck sen.

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Löhbach bei Halver, den 13. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Juni, nachm. 3,15 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachfeier findet im Vereinshaus statt.

Bekanntmachung.

Die nächste Mütterberatungsfunde findet am Mittwoch, den 18. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Kierspe-Whf. im Hotel Cramer statt.
Kierspe, den 13. Juni 1930.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Am Samstag Nachmittags, dem 14. ds. Mts. erhalte hoch- und niedertragende, ostfriesische

Rühe und Kinder

Hugo Kierspe, Halver, Tel. 352.

Blütenkarten steuert
Druckerei Wilh. Bell jr.

Heimarbeit
schriftl. Vitalis-Verlag
München.

Alles wird spiegelblank und klar durch Henkel's



Wenn Er will, daß mein Schaffen soll enden,
Dann ruhe ich auf Sein Geheiß.

Gott der Herr hat heute den Mitbegründer und Ehrenvorsitzenden unserer Gemeinschafts- und Vereinsarbeit im Vereinshaus

Herrn

Carl Turck sen.

in die himmlische Heimat abgerufen.

Wir werden sein Andenken dadurch bewahren, daß wir auf sein Wirken schauen und seinem Glauben nachwandeln.

Evgl. Vereinshaus Halver.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Halver Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengefuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeiger, Halver.

Suche

einen kräftigen, **Lehrling**

Peter Cramer, Huf- u. Wagenschmied, Bollwerk b. Oberbrügge

Bis 15 Mk. täglich

und mehr, je nach Fleiß können unsere Mitarbeiter leicht verdienen durch Heimarbeit. (Adressen-schreiben) Empfehlung unserer Waren usw. Wir suchen noch überall Damen u. Herren. Schreib, Sie aber sofort an Kurt Prehl, Hohenbocka O.-L.

Restaurant zum Deutschen Eck
Oeckinghausen.
Am Sonntag, d. 15. Juni

Tanz
Eintritt frei!

Abitur

Ob. Sekunda-Reife
Schnellste Vorbereitung von Schülern u. Schülerinnen

Paedagogium
Privatsch. - Schülerh.
Hagen Bahnhofstr. 34

Kaffee Hag

stets frisch bei

Otto Meisterjahn, Kierspe.